

Robuste Wahrheiten

DIE WESTALLGÄUER FILMPRODUKTION
IM MÜNCHNER FILMMUSEUM



„Komm, wir träumen!“

Ein nicht unwesentlicher Strang des Jungen Deutschen Films ist der kritische Heimatfilm. Viele wollten die Deutungshoheit des Heimatbegriffs durch eine 50-jährige – von Ausnahmen abgesehen – moralisch verlogene, sozialpolitisch reaktionäre und ideologisch einverständige Tradition des Heimatfilms nicht akzeptieren. In diesem Kontext kommt der Westallgäuer Filmproduktion mit ihren Exponenten Klaus Gietinger und Leo Hiemer eine besondere Rolle zu. Es sind Filme und Stoffe, die aus einer definierten Region heraus entwickelt werden. Die Schauspieler sind Laien oder Profis mit Bezug zur Region Westallgäu. Westallgäu: Das sind Bauernhäuser mit Holzschindeln überzogen. So etwas machen Leute, die keinen kreativen Lüftmaler-Überschwung haben, aber sehr viel Fleiß und Geduld, um ein angenehmes Klima zu schaffen. Ihre Höfe sind groß, aber nicht weil es reiche Groß-

bauern sind, sondern weil die kargen Böden zur extensiven Wirtschaft zwingen.

Heimatfilm der anderen Art

Nach ersten kleineren Filmen von 1973 an entsteht mit „Lond it luck“ (1979) ein Film, der aufs ganz große Format schielt – mit Super 8. Das historische Trauma des Allgäus ist der Bauernkrieg von 1525 (im Gegensatz zum altbayerischen Trauma des Volksaufstands von 1705/06). Die Umwälzungen der frühen Neuzeit bedrohten die mittelalterliche Ständeordnung, Adel und Klerus wälzten ihre Probleme oft rigoros auf die Landbevölkerung ab. In armen bäuerlichen Regionen musste dieser Konflikt eskalieren. Mit Massenszenen, großen Panoramen und kleinen Rekonstruktionen, aber ohne alles Spektakel, wird hier ein alternativer Versuch gemacht, Geschichte zu inszenieren. Beobachten ersetzt Action.

Und die Historie ist keine Einbahnstraße. Es geht um die Fernwirkungen bis in die Gegenwart, um prägende Mentalitäten bei Verlierern der Geschichte, um Fürsten, die heute noch ganze Landstriche beherrschen, um Meinungsmonopole, die sich noch 450 Jahre später in der Lokalpresse niederschlagen. „Hier wurde Geschichte von ‚unten‘ dargestellt, aus der Sicht der Allgäuer Bauern, die ihre Rebellion gegen die unheilige Allianz von geistlichen und weltlichen Despoten zum bitteren Ende blutig bezahlen mussten.“ (Wolfgang Wagner)

„Land der Räuber und Gendarmen“ (1982) und „Drei Schwestern“ (1983) sind historische Patchwork-Filme, Klaus Gietinger spricht von „Fleckerlteppich“. Familiengeschichten über drei Generationen, eine assoziative Collage aus verschiedenen Zeiten, Materialien und erzählerischen Elementen. Gietinger